

PLUS

Nahversorger unter Druck: „Ohne totalen Selbsteinsatz geht es nicht“

Teuerung, steigende Energiepreise und abnehmende Kaufkraft setzen Tirols Nahversorger unter Druck. Ein Lokalaugenschein zwischen Frust und Freude.

🕒 Letztes Update am Sonntag, 13.11.2022, 10:25



Caroline Kofler ist selbstständige Kauffrau unter der Dachmarke Spar. Regionalität ist ihr besonders wichtig.

© Schafferer

Von Anna Schafferer

Telfes, Hall, Pettnau, Innsbruck – Bis an die Decke stapeln sich die Lebensmittel in der 100 Quadratmeter kleinen Ladenfläche. Die Menschen kennen sich, grüßen sich. „Gibt es heute Früh schon ein Fotoshooting?“, fragt ein gut gelaunter Kunde **Caroline Kofler**, die gerade mit einem Korb voll regionaler Lebensmittel vor ihrem kleinen Geschäft in Telfes steht. „Am Sonntag bin ich in der Tageszeitung“, lacht sie zurück.

2020 übernahm die Telferin den Laden von ihrer Mutter, die Entscheidung für die Selbstständigkeit fiel der Mama einer vierjährigen Tochter nicht leicht. Doch ein Dorf braucht einen Nahversorger, ist sie sich sicher. Mit Produkten aus der Region will sie sich abheben von den Diskontern und Supermärkten in den Nachbarorten. Und das klappt. Wenngleich elf Prozent Inflation, explodierende Strompreise und ein verändertes Kaufverhalten der Konsumenten sich auch bei ihr bemerkbar machen. „Die Leute kaufen weniger Premiumprodukte, greifen öfter zu Eigenmarken“, schildert sie. Noch gehe sich trotzdem alles aus, kommt aber ein Supermarkt in den Ort, „dann kann ich zusperren“.